



*Auf dem geraden Weg:
Fritz Gerlich – Leben und Widerstand*

ARBEITSHILFE

von Ludwig Schmidinger
www.filmwerk.de



AUF DEM GERADEN WEG: FRITZ GERLICH – LEBEN UND WIDERSTAND

Eine DVD mit dem Recht zur nichtgewerblichen Nutzung erhalten Sie hier
<http://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=2289<ype=2>

Deutschland 2013/2014

Dokumentation (Clip-Version: 40 Min., TV-Version: 44),

Buch und Regie: Juri Köster

Produktion: Koproduktion von Tellux Film GmbH, München, mit dem BR

ZUM AUTOREN DER ARBEITSHILFE:

Ludwig Schmidinger, Pastoralreferent

Katholische Seelsorge an der KZ-Gedenkstätte Dachau

www.gedenkstaettenseelsorge.de

Berufliche Biografie

Dipl. Theol. Univ. (1981) zum Thema „Das Gewissensverständnis in der Moraltheologie unter dem Gesichtspunkt der Ausrichtung sittlichen Handelns an der Wirklichkeit“, M.A. (phil. – 1982) zum Thema „Ethische Normen in kirchlichen Verlautbarungen in der Bundesrepublik Deutschland zu Fragen der Massenkommunikation“.

Seit 1982/3 Pastoralassistent, seit 1987 Pastoralreferent im Erzbistum München und Freising, fünf Jahre Pfarrei, sechs Jahre Jugendseelsorger in einem Münchner Dekanat mit 15 Pfarreien, dann 16 Jahre Seelsorge und Erwachsenenbildung in der Akademikerpastoral in München, seit 2008 als Bischöflicher Beauftragter für die KZ-Gedenkstättenarbeit in der Erzdiözese München und Freising, als solcher Leiter der Katholischen Seelsorge an der KZ-Gedenkstätte Dachau, sowie Leiter des Fachbereichs Erinnerungs- und Gedenkstättenarbeit im Ressort Bildung im Erzbischöflichen Ordinariat München. Nebenbei Trainer für EPL und KEK (Kommunikationstrainings für Paare).

GLIEDERUNG

Kurzcharakteristik	S. 03
Kapitelüberblick	S. 03
Einsatzmöglichkeiten / Themenfelder	S. 03
Inhaltsbeschreibung mit zentralen Aussagen	S. 04
Lebenslauf von Fritz Gerlich	S. 23
Literatur und Links (Stand: 14.10.2014)	S. 29
Weitere Filme zum Thema beim kfw	S. 31
Arbeitsblätter mit Fragen zum Film	S. 32
M0 Würdigung Gerlichs	S. 33
M1 Zu den im Film vorkommenden Personen	S. 35
M2 Zu den im Film vorkommenden Orten	S. 36
M3 Verschiedene Fragen und Aspekte zum Film bzw. zur Person und Geschichte Fritz Gerlichs	S. 37-40
M4 Gerlichs Artikel „Hat Hitler Mongolenblut?“	S. 41

Anmerkung: Auf der DVD befinden sich zwei Versionen des Films:

Die Arbeitshilfe bezieht sich auf die fünfteilige Clip-Fassung (40 Min.), außerdem kann (ohne Kapiteleinteilung) die TV-Version gesichtet werden (44 Min.).

KURZCHARAKTERISTIK

Die Clip-Version des Films besteht aus fünf Teilen (ohne unterscheidende Titel), in denen verschiedene Zugänge zum Leben und Wirken und zur Persönlichkeit Fritz Gerlichs gewählt werden.

Der Film begleitet den Journalisten und Hobby-Historiker Georg Walser auf seiner Spurensuche zu Fritz Gerlich, bei der er verschiedenen Personen begegnet, die sich in unterschiedlicher Weise mit Gerlich beschäftigt haben und so verschiedene Aspekte seines Lebens zum Vorschein bringen.

DEN FÜNF TEILEN KANN MAN FOLGENDE (UNTER-)TITEL GEBEN:

1. Einleitung, Gerlich: ein Kurzprofil – Spurensuche – Schlaglichter	00:00
2. Gerlichs besonderer Weg Wege und Umwege: eine zweifache Konversion	08:05
3. Gerlichs besondere Zeitung enorme materielle und geistige Leistung	16:02
4. Gerlichs besonderer Kampf Widerstand mit Mut und Konsequenz	23:42
5. Gerlichs besonderes Ende Haftzeit und Ermordung	31:35

EINSATZMÖGLICHKEITEN

Der Film eignet sich in der Schule für die Fächer **Geschichte, Sozialkunde, Ev. und Kath. Religion, Ethik** ab Klasse 8. Darüber hinaus kann er auch in der Jugendarbeit (z.B. in der Firmvorbereitung) oder in der Erwachsenenbildung gewinnbringend eingesetzt werden.

THEMENFELDER (ALPHABETISCH GEORDNET):

Drittes Reich, Enzyklika „Mit brennender Sorge“, Gewissen, Glaube und Engagement, journalistische Ethik, Kardinal Faulhaber, Kirche und Nationalsozialismus, Konversion, Meinungs- und Pressefreiheit, Mut zur Wahrheit, Porträt, Publizistik, Therese Neumann von Konnersreuth, Weimarer Republik, Widerstand, Zeitgeschichte, Zivilcourage, Zweiter Weltkrieg.

INHALTSBESCHREIBUNG MIT ZENTRALEN AUSSAGEN

Der Publizist Fritz Gerlich

EINLEITUNG 00:00

Als Journalist immer kompromissloser im Kampf gegen die Nationalsozialisten, als Person von radikalen Brüchen geprägt. Mehrmals wechselt er seine politische Gesinnung und sogar den Glauben – getrieben von der Suche nach absoluter Wahrheit.



1. KAPITEL: GERLICH: EIN KURZPROFIL – SPURENSUCHE – SCHLAGLICHTER 00:31

„Völkerkrieg“, „Lüge“, „Hass“ und „Brudermord“ – noch vor Hitlers Machtergreifung 1933 sagt Fritz Gerlich die Schrecken der Nazi-Herrschaft voraus. Mit seiner Zeitung *Der gerade Weg* sucht er offen die Konfrontation mit dem Führer und seinen Gefolgsleuten.

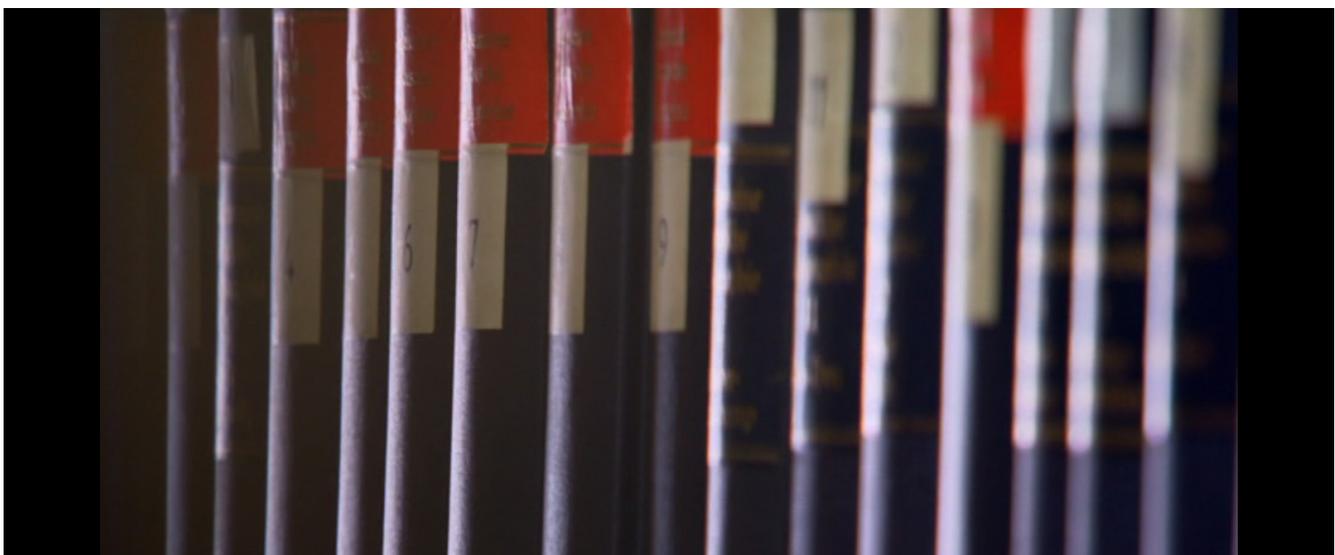
Klaus Schumann: Wenn man sich vorstellt, dass er Schlagzeilen brachte mit dem Titel „Hat Hitler Mongolenblut?“

Prof. Rudolf Morsej: Er hat die Schriften Hitlers und seiner Führer ernst genommen. Er hat sie zitiert und ausgewertet, aber keiner wollte es glauben.

Klaus Schuman: Er war ein tapferer Mann der Mut und Zivilcourage zeigte, wo andere sich verabschiedet hätten, stand er aufrecht da bis zuletzt. Er hat einen festen Charakter gehabt.



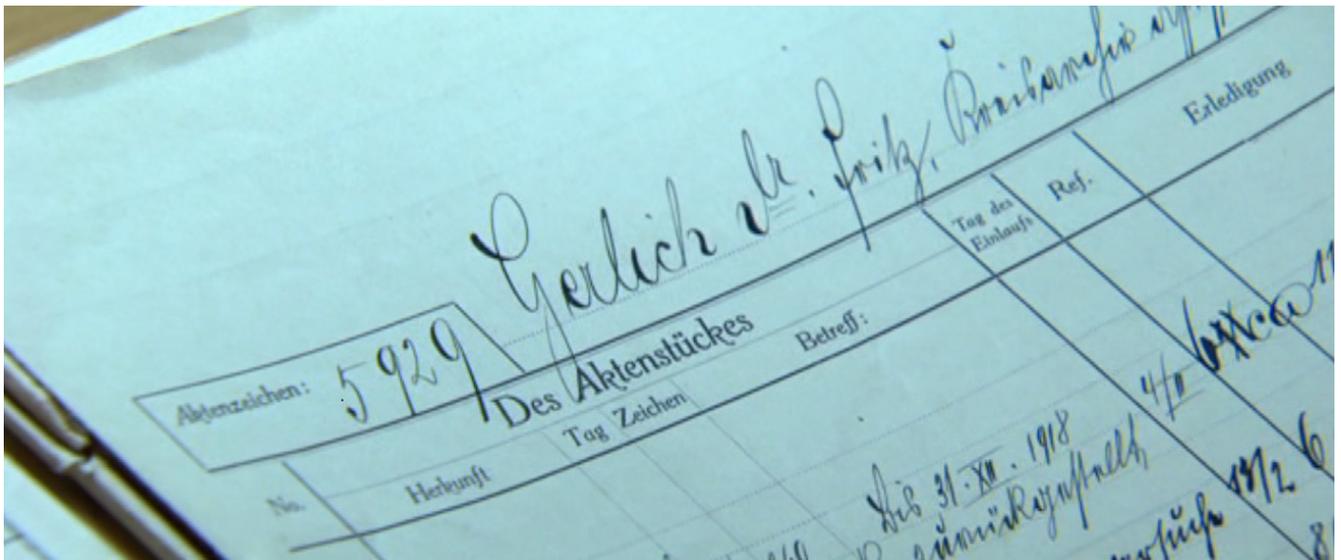
Fritz Gerlich als Jugendlicher



Gerlichs Arbeiten am Generalregister der „Allgemeinen Deutschen Biografie“ nach dem Ende seines Studiums

„Die Allgemeine Deutsche Biographie (ADB) ist ein biografisches Nachschlagewerk, das 1875-1912 (Nachdruck 1967-1971) in 56 Bänden von der Historischen Commission bei der Königlichen Akademie der Wissenschaften (München) unter der Redaktion von Rochus Freiherr von Liliencron herausgegeben wurde und in Leipzig im Verlag Duncker & Humblot erschienen ist. Die ADB ist ein erstrangiges Nachschlagewerk zu ungefähr 26.500 Personen, die vor dem Jahr 1900 verstorben sind und im deutschsprachigen Raum wirksam waren. Dazu zählen auch die Niederlande bis ins Jahr 1648.“
 (aus: http://de.wikipedia.org/wiki/Allgemeine_Deutsche_Biographie)

1915 Festanstellung im Bayerischen Staatsarchiv



Personalakte: Fritz Gerlich als „Kreisarchivassessor“

Obwohl Gerlich kaum Erfahrung in einem Redaktionsalltag hat, wird er 1920 Chef bei der damals wichtigsten Zeitung Süddeutschlands. Unter seiner Leitung entwickeln die **Münchner Neuesten Nachrichten** immer stärker ein nationalkonservatives Profil. Er schreibt hauptsächlich gegen den Kommunismus an. Trotz anfänglicher journalistischer Schwächen etabliert Gerlich sich als starke Stimme im rechten Lager. Hitler zeigt Interesse an ihm.



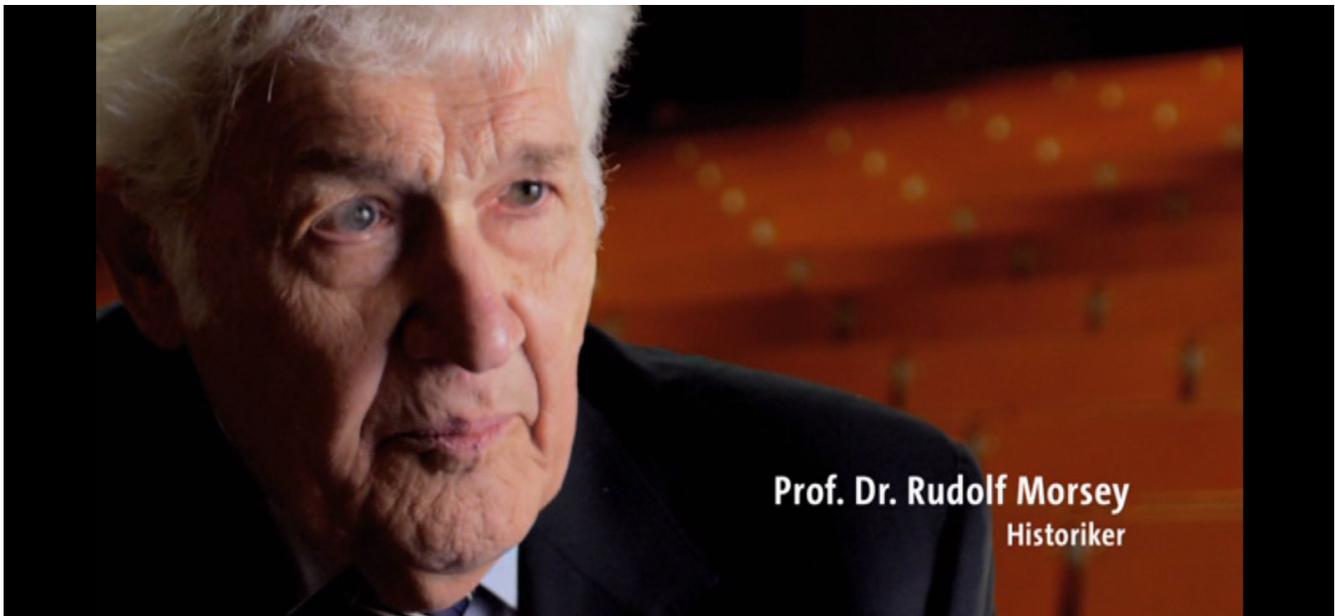
Adolf Hitler

Dazu:

Prof. Rudolf Morsey: *Er war von ihm überhaupt nicht beeindruckt, weil Hitler in diesem wie in anderen Fällen von seinen Monologen nicht abging, aber keine Diskussionen veranlasste oder auch nur vernünftig tolerierte.*

Gerlich erkennt die grenzenlose Egozentrik Hitlers. Politisch durchschaut er ihn aber noch nicht - bis zu einem Novemberabend 1923:

Prof. Rudolf Morsey: *Am Vorabend des 9. fand eine große Versammlung im Bürgerbräu statt, bei der der damalige Generalstaatskommissar Gustav von Kahr eine Rede hielt, die Gerlich mitgeschrieben hatte. Während dieser Rede am späten Abend des 8. November stürzte Hitler mit einer kleinen Gefolgschaft in den Saal, schoss in die Decke um sich Ruhe zu verschaffen und hielt dann eine Rede, mit der er es schaffte, die Situation umzudrehen und sich putschartig an die Spitze einer Regierung zu stellen.*



Schon am nächsten Morgen wird klar: Hitler ist mit seinem Revolutionsversuch gescheitert. Trotzdem lässt die NSDAP ihre Kampfverbände aufmarschieren. Mit einer Schießerei vor der Feldherrnhalle erfährt der Hitlerputsch sein blutiges Ende.

An diesem Tag beschreibt Gerlich klar und hellsichtig in einem Artikel den Aufstand als „eine der größten Verrätereien in der deutschen Geschichte.“

Prof. Rudolf Morsey: *Er hatte sozusagen die Unfähigkeit Hitlers, die Brutalität Hitlers, die Dummheit dieses Putsches durchschaut und ist dann, wie oft in seinem Leben, von einem zum anderen Tag umgeschwenkt.*

2. KAPITEL: GERLICHS BESONDERER WEG 08:05

Wege und Umwege: eine zweifache Konversion



Abbildung einer mikrofiche-Aufnahme der *Münchener Neuesten Nachrichten* vom 10. November 1923

10. November 1923 *Münchener Neueste Nachrichten*: „Hitlers Ehrenwortbruch“

Bereits am 10. November 1923 beginnt Fritz Gerlich, in seinen Leitartikeln Hitler und die NSDAP anzugreifen. Viele Kollegen und Leser sind über seine Kehrtwende entsetzt. Doch Gerlich lässt sich in seiner neuen bürgerlich konservativen Ausrichtung nicht beirren.

Prof. Rudolf Morsey: Die Wahrheit, die er suchte im politischen Leben, im persönlichen Leben, hat er nicht auf einem geraden Weg gefunden, sondern auf Umwegen.

1927 berichtet ein Kollege der *Münchener Neuesten Nachrichten* über die stigmatisierte Therese Neumann von Konnersreuth: Eine einfache Bäuerin, die regelmäßig Christus-Visionen haben soll und scheinbar ohne Nahrung leben kann.



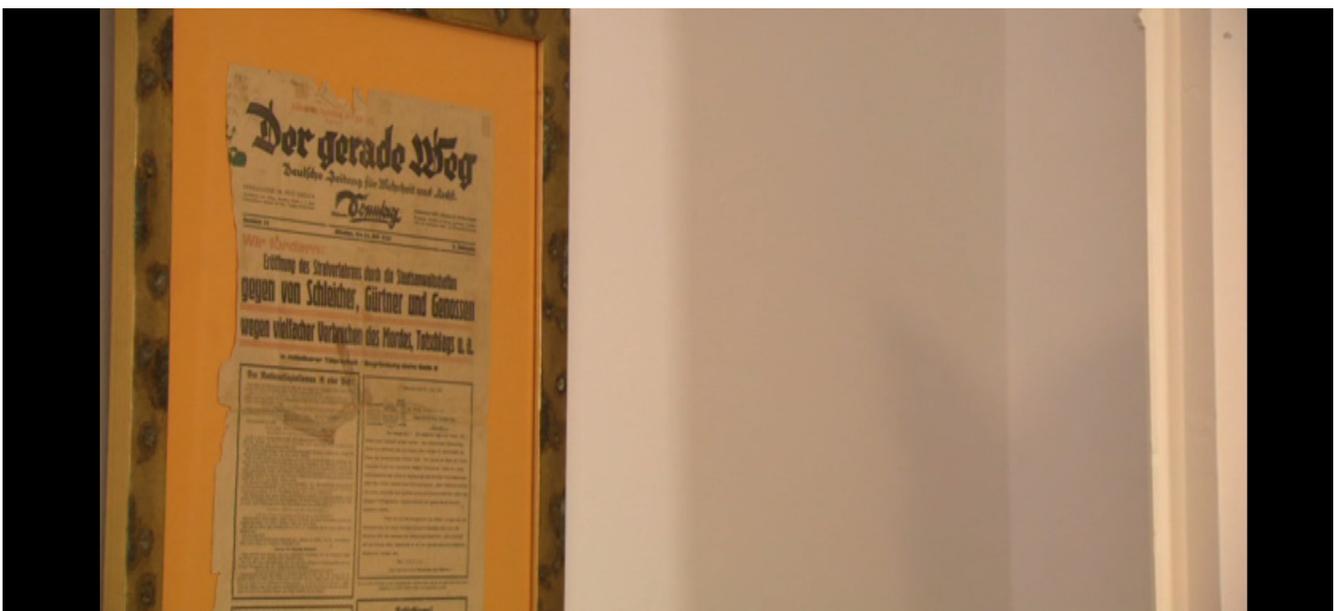
Therese Neumann



Fritz Gerlich und Therese Neumann

Klaus Schumann: Die Ärzte haben Therese Neumann untersucht, konnten keine Erklärung finden. Dann wurden auch Stimmen laut die sagten: Steck sie doch ins Irrenhaus. Da hat es bei Gerlich gefunkt. Das ging ihm zu weit.

Klaus Schumann: Gerlich hat das natürlich gelesen und konnte das nicht fassen. Das ist unmöglich. Ich schaue mir das selber an um dem Schwindel auf die Spur zu kommen. Dann hat er sich dran gemacht, akribisch genau alles zu beobachten und zu kontrollieren, wie ein Detektiv, konnte aber nichts finden. Er hat eine Fähigkeit gehabt Menschen zu durchschauen, zu analysieren, und bei der Therese Neumann hört es einfach auf. Also er muss vor der Frage gestanden haben, gibt's tatsächlich übernatürliche Sachen – die er nicht kapiert.



Originalausgabe eines Exemplars von „Der gerade Weg“ – im Besitz von Bischof Rudolf Voderholzer

Bischof Voderholzer: *Ich meine, man kann zu Konnersreuth stehen, wie man will, aber dass ein Mann wie Fritz Gerlich dort zutiefst geistig umgekremelt worden ist und von dorthier dann auch die Kraft bezogen hat, für die Wahrheit, die er erkannt hat, bis zur letzten Konsequenz einzustehen - das spricht nicht gegen Konnersreuth, würde ich sagen, sondern eher dafür.*

Fritz Gerlich begibt sich regelmäßig auf den Weg zu Therese Neumann. Entweder nach Konnersreuth oder nach Eichstätt, wo sie oft bei ihrer Schwester ist. Er arbeitet an einem zweibändigen Werk über ihre Gaben und Visionen.

Seine Begeisterung für sie ist ein Grund dafür, dass er sich mit den Herausgebern der *Münchner Neuesten Nachrichten* überwirft und wieder in den Archivdienst eintritt.

Georg Walser: *Ich beobachte das, dass viele Leute sagen „das ist ja Wahnsinn, wie kann ein blitzgescheiter Mensch, ein promovierter, ein Archivar, jemand der sich für Naturwissenschaften interessiert, wie kann der die Dinge glauben die rund um Konnersreuth erzählt werden?“ Also mich selbst wirft das nicht aus der Bahn, ich kann sehr gut damit leben dass es auf der Welt Dinge gibt, die wir uns selbst nicht erklären können. Ich kann das gut stehen lassen.*

Prof. Rudolf Morsey: *Er hat später mehrfach gesagt, dass er innerlich keinen Fixpunkt gehabt, oder nicht mehr gehabt habe, seit seinem Auszug aus dem Elternhaus. Und dass er nun mehr glaubte diesen Fixpunkt gefunden zu haben.*

Es gab Treffen mit einem Kreis um Therese Neumann – der sog. „Eichstätter Kreis“. Ihn vereinte der Glaube an die visionäre Kraft Therese Neumanns.

Nicht nur im Glauben, auch politisch findet Gerlich hier neue Anregungen. Ziel dieser wertkonservativen Gruppe ist es, auf Basis des katholischen Glaubens den vermeintlichen Werteverfall der Weimarer Republik aufzuhalten.

Männer wie der Kapuzinerpater Ingbert Naab und Erich Fürst von Waldburg-Zeil (s. www.schlosszeil.de bzw. <http://de.wikipedia.org/wiki/Waldburg-Zeil>) werden ihm zu wichtigen politischen Verbündeten. Mit ihnen besiegelt Fritz Gerlich auch die Abkehr von seiner calvinistischen Prägung: Im Kloster Sankt Walburg (heute: www.abtei-st-walburg.de) tritt er 1931 zum katholischen Glauben über.



Ingbert Naab (Kapuzinerpater OFMCap)



Äbtissin Franziska Kloos OSB und Georg Walser mit dem Foto von der Konversion Fritz Gerlichs zur katholischen Kirche am 29. September 1931



Am Tag der Konversion, am 29. September 1931, im Besucherraum des Benediktinerinnenklosters St. Walburg in Eichstätt:

Stehend v.l.n.r. Pater Kosmas Behr, Pfarrer Joseph Naber von Konnersreuth, Franz Xaver Wutz (Taufpate), Fritz Gerlich, Erich Fürst von Waldburg zu Zeil, Dr. Ludwig Weitmann, Prof. Dr. Joseph Lechner; sitzend v.l.n.r. Äbtissin Benedikta von Spiegel OSB, Therese Neumann, Sophie Gerlich und Pater Ingbert Naab OFM Cap, der die Konversion vorgenommen hatte.

Äbtissin Kloos OSB: Das ist ein kostbares Zeitdokument. Es ist direkt nach der Feier. Gerlich hat noch die Kommunionkerze in der Hand. Er war im Herzen jetzt ganz willig: Ich bin Katholik mit allem, was dazu gehört. Diese Konversion ist für ihn persönlich ein Höhepunkt, aber der eigentliche Höhepunkt ist, dass hier eine Gruppe da war, die sich einig war, im Kampf gegen den Nationalsozialismus.



Fritz Gerlich und Erich Fürst von Waldburg-Zeil (finanzieller und ideeller Gönner)

Prof. Rudolf Morsey: Aus dieser Verbindung entstand der Plan als Publizist sozusagen in einer erneuten publizistischen Rolle die Ziele dieses Kreises nach außen hin zu vertreten.

Mitte 1930 eröffnet sich für Fritz Gerlich und Fürst Waldburg-Zeil die Möglichkeit, das unbedeutende Münchner Blatt, „Illustrierter Sonntag“ zu erwerben. Der Fürst stellt das Kapital zur Verfügung, während Gerlich die als Boulevardblatt geltende Wochenzeitung herausgeben soll.



Schloss Waldburg-Zeil

1930 richtet Fürst Erich von Waldburg-Zeil im Schloss eine politische Tagung für junge Adlige aus. Fritz Gerlich hält einen der Vorträge. Schnell wird den beiden klar, dass sie politisch die gleichen Ziele verfolgen.



Georg Fürst von Waldburg-Zeil (Sohn) und Erich Fürst von Waldburg-Zeil (Enkel)

Erich von Waldburg-Zeil: Gerlich hatte natürlich journalistische Komponenten, die ihm gefehlt haben. Ihm war klar, dass man sich sicherlich einfach auch öffentlich aufklärend bewegen muss und dass man da etwas tun muss und da findet, glaube ich, der Zusammenschluss eigentlich letztendlich statt.

Georg von Waldburg-Zeil: Man muss sich immer in die 20er-Jahre zurückversetzen. Damals der Rundfunk, der war rudimentär, der hat gekrächzt in der Ecke und kein Mensch hat verstanden, was er sagt. Das einzige Informationsmittel war die Zeitung, damals.

3. KAPITEL: GERLICHS BESONDERE ZEITUNG 16:02

Enorme materielle und geistige Leistung

Mitte 1930 eröffnet sich für Fritz Gerlich und Fürst Waldburg-Zeil die Möglichkeit, das unbedeutende Münchner Blatt „Illustrierter Sonntag“ zu erwerben. Der Fürst stellt das Kapital zur Verfügung, während Gerlich die als Boulevardblatt geltende Wochenzeitung herausgeben soll.



Eine Ausgabe des „Illustrierter Sonntag“

„Illustrierter Sonntag“ ist ein Verlustgeschäft. Gerlich und seine kleine Redaktion stehen täglich unter dem Druck des drohenden wirtschaftlichen Zusammenbruchs.

Zwischen Gerlich und dem wesentlich jüngeren Fürst Erich von Waldburg-Zeil kommt es trotz ihrer Freundschaft regelmäßig zu Spannungen. Hauptstreitpunkt ist der ständige Bedarf an neuen Krediten.

Erich von Waldburg-Zeil: Im Zuge dieser Zusammenarbeit stellt sich dann aber eben sehr schnell heraus, dass das eine ungeheuer große Aufgabe war und dass man sich sicherlich auch in Teilen verrechnet hatte. Die Verluste, die aufliefen, waren doch bedeutend größer, als man das vielleicht am Anfang gedacht hatte.

Der Versuch scheitert, eine zweite, profitable Zeitung dazu zu kaufen. Doch Gerlich und Fürst Waldburg-Zeil weichen nicht von ihrem Ziel ab, auf der Grundlage ihres Glaubens Deutschland verändern zu wollen. Die Frage ist nur wie?

Sie beschließen, „Illustrierter Sonntag“ zu einem politischen Kampfblatt umzubauen und ihm einen neuen Namen zu geben: *Der gerade Weg* mit dem Untertitel *Deutsche Zeitung für Wahrheit und Recht*.

Erich von Waldburg-Zeil: *Beide waren zu 100 % aufeinander angewiesen. Gerlich hätte seine Aufgabe nicht erfüllen können, ohne meinen Großvater und mein Großvater hätte nichts tun können ohne Gerlich. Sie sind aber beide absolut an den Rand des Äußersten gegangen. Mein Großvater hat hier nicht nur Familie und Leib und Leben, sondern auch das gesamte Vermögen aufs Spiel gesetzt.*

Georg von Waldburg-Zeil: *Ja nun, der Antrieb kam von da her, dass mein Vater erkannt hat, was für eine tödliche Gefahr in der Idee des Nationalsozialismus lauert und sehr klar gesehen hat, wo das hinführt.*

Gerlich und Fürst Waldburg-Zeil wollen Deutschland nicht einfach seinem Schicksal überlassen.

Prof. Rudolf Morsey: *Die geistige Zielsetzung war dermaßen deckungsgleich, dass sie also beide trotz gewisser Auseinandersetzungen eindeutig an ihrem Plan festhielten. Bezeichnender Weise war es dann zuletzt immer wieder das Stichwort Konnersreuth, das alle verband. Das Unternehmen war gleichsam unterstützt von Therese Neumann, die es mit trug, die auch immer wieder befragt wurde „sind wir auf dem rechten Wege? Oder nicht?“ Und dieses Band, diese Verbindung hielt den Laden zusammen.*

Klaus Schumann: *Ob sie ihm sozusagen direkt Anweisungen gegeben hat, ich kann es mir nicht vorstellen. Er hat sicher alles durchdacht, und er ist auch nicht abgerutscht in irgendeine Richtung, die - jetzt sagen wir mal - den Katholizismus verherrlicht hätte oder so was, überhaupt nicht. Nur, dass es irgendwas gibt, woran er nicht rütteln kann, was einfach zu groß ist, das hat er nicht vergessen.*

Fritz Gerlich warnt unablässig vor der, wie er schreibt, „geistigen Pest“ des Nationalsozialismus.



Er nimmt nicht nur Hitlers „Mein Kampf“ ernst, sondern jede noch so abstrus erscheinende Äußerung der Nationalsozialisten. Das Dritte Reich, so sagt er voraus, bedeute „Feindschaft mit den benachbarten Nationen, Gewaltherrschaft im Innern, Bürger- und Völkerkrieg“ - begleitet von „Lüge, Hass, Brudermord und grenzenloser Not“.

Gerlich analysiert in seitenlangen Leitartikeln die Politik der NSDAP und ihre Methoden, die Macht an sich zu reißen. Er weist nach, dass sich ein erheblicher Teil der braunen Führungsschicht krimineller Machenschaften bedient.

Klaus Schumann: *Die Drohungen in Leserbriefen an den geraden Weg, die waren ungeheuer. Gerlich hat das natürlich prompt gedruckt, dass man ihm die Gedärme rausreißen will und ihn am nächsten Laternenpfahl aufhängen und so weiter. Das wiederum, damit haben die Nazis nicht gerechnet, dass er das druckt.*

Es gibt kein Blatt aus der damaligen Zeit, das Hitler so heftig angegriffen hat wie *Der gerade Weg*, das gibt es nicht.

Widerstand mit Mut und Konsequenz



„Hat Hitler Mongolenblut?“. Gerlich belegt mit Hilfe eines Wissenschaftlers, dass Hitler und „Dreiviertel der NSDAP Reichstagsfraktion“ zurücktreten müssten, weil sie nicht der eigenen Rassenlehre entsprächen. Kein anderer Artikel provoziert beim Führer und seine Gefolgschaft heftigere Reaktionen. Das NSDAP-Organ „Der Völkische Beobachter“ veröffentlicht einen wütenden publizistischen Gegenangriff. Doch Gerlich fühlt sich noch mehr herausgefordert und verschärft seine Formulierungen.

Prof. Rudolf Morsey: *Gerlich liebte und schätzte einen Ton in seiner Journalistik der vielen auf die Nerven ging und glaubte nur mit einer vergleichbaren Antwort, auch in der Tonlage gehört zu werden, aber damit stand er innerhalb der katholischen Publizistik ziemlich allein.*

Von den bayrischen Bischöfen hat ihn in erster Linie der Erzbischof Kardinal von Faulhaber gefördert, aber natürlich auch nur indirekt, nicht öffentlich. Die Behauptung der Nationalsozialisten, in seinen Verlag seien kirchliche Gelder geflossen, stimmte nicht.

Sowohl der Klerus als auch die katholische Öffentlichkeit bleiben überwiegend auf Abstand zu dem Konvertiten Gerlich. Auch nach dem zweiten Weltkrieg wird es noch bis in die 1980er-Jahre dauern, bis Gerlich langsam als Figur des katholischen Widerstands anerkannt wird.

Bischof Voderholzer: *Man kann den Gerlich nicht kopieren, aber man kann versuchen, zu schauen, wo ist heute Aufrichtigkeit und Furchtlosigkeit gefragt, nicht? Das, was ihn ja am meisten auszeichnet ist, es war ihm ja ganz egal – oder jedenfalls hat er darauf keine Rücksicht genommen – wie das jetzt ankommt und wie viele Feinde er sich damit macht.*

Prof. Rudolf Morsey: *Belegt ist, dass Hitler den „geraden Weg“ gelesen hat. Also er verfolgte die Angriffe, er hat sie ab und an auch durch Andere zurückweisen lassen aber insgesamt natürlich zuletzt eher durch Totschweigen.*



Hitler am Schreibtisch mit einer Ausgabe von „Der gerade Weg“

Klaus Schumann: *Wenn sie einen solchen Mann wie Hitler haben, der im Grunde nie richtig gebildet war, sondern dumm blieb aber raffiniert war, und so einen Mann wie Gerlich, der mit seinem Wissen in allem die Wahrheit suchte und insofern ein kluger gebildeter Mann war – das muss sich reiben, das kann nicht funktionieren.*

Jenseits der Öffentlichkeit schöpfen Hitler und seine Gefolgsleute alle Mittel aus, um Gerlich Steine in den Weg zu legen.

Das Archiv wird unter Druck gesetzt, ein Ordnungsstrafverfahren gegen ihn anzustrengen. *Der gerade Weg* wird zeitweise verboten.



Insgeheim warten die Nationalsozialisten aber nur auf ihre Chance, um endgültig mit Gerlich abzurechnen. Georg Walser und der Journalist Christian Krügel auf dem Weg in die Hofstatt. Heute eine Einkaufspassage - fast 100 Jahre lang aber das Pressezentrum Münchens.

Christian Krügel: Ja, genau ... man kann sich das ja gut vorstellen. Da drüben waren die Redaktionsräume, von da hatte man früher freien Blick auf die Räume, in denen wahrscheinlich auch Fritz Gerlich gearbeitet hat.

Anfang 1933 ist Bayern noch nicht in der Hand der Nationalsozialisten. Doch sie nutzen den Aufruhr nach dem Reichstagsbrand Ende Februar, um auch in München die Macht an sich zu reißen. Fritz Gerlich und seine Mitarbeiter bei *Der gerade Weg* geraten immer mehr ins Fadenkreuz der NSDAP.

Christian Krügel: Man muss sich das so vorstellen, dass das wahnsinnig aufgebrachte Tage gewesen waren. Dass hier heftig diskutiert wurde, darüber gestritten wurde, in welche Richtung geht das, was droht uns.

Am 9. März stürmen über 50 Männer der SA die Hofstatt. Gewaltsam verschaffen sie sich Zutritt zu den Redaktionsbüros.

Klaus Schumann: Man versuchte ihn zu überreden in die Schweiz sofort zu fliehen. Er hatte ein Auto, einen Chrysler, er hatte Geld und er hat gesagt: nein, mich wird man dann verhaften, ich bleibe hier, ich stehe zu dem, was ich geschrieben habe.
Dann hat man Gerlich gesucht, und ihn zunächst mal nicht gefunden. Er hatte ein eigenes Zimmer, das wussten die SA Leute natürlich nicht, dort blieb er über eine Stunde unentdeckt.

Prof. Rudolf Morsey: Gerlich wurde dann nach etlicher Zeit erst entdeckt, wurde angehalten preiszugeben, woher er seine Unterlagen über die NS Artikel besäße – was er natürlich verweigerte.

Klaus Schumann: Hätte man letztlich die Papiere noch gefunden, wäre es nicht auszuschließen gewesen dass man ihn „aus Versehen“ erschossen hätte oder so etwas.

Prof. Rudolf Morsey: Er wurde dann arg misshandelt und schließlich verhaftet. „Verhaftet“ war schon ein etwas merkwürdiger Ausdruck, denn die SA-Banditen besaßen weder einen Haftbefehl noch irgendeine Legitimation.

Christian Krügel: Am Abend 9. März hat jeder gemerkt, wie ernst es die Nazis wirklich gemeint haben und mit welcher Brutalität dann Meinungsfreiheit und Pressefreiheit zerschlagen worden ist.

5. KAPITEL: GERLICHS BESONDERES ENDE 31:35

Haftzeit und Ermordung

Noch am Abend des 09. März 1933, direkt nach der Erstürmung der Hofstatt, wird Fritz Gerlich in das Gefängnis an der Ettstraße gebracht. Er bekommt weder eine Anklageschrift noch wird er verhört. 16 Monate bleibt er ohne rechtstaatliches Verfahren in Gefangenschaft.



Georg Walser in der Zelle im Münchner Polizeipräsidium, in der Fritz Gerlich ab dem 9. März 1933 bis zum 30. Juni 1934 inhaftiert war (einige Zeit verbrachte man ihn in das Gefängnis München-Stadelheim)

Georg Walser: Es ist schon eine sehr, sehr kleine Zelle und sich das so überlegen. Der war hier weit über ein Jahr, da wird es mir fast ein bisschen mulmig, ja. Also, so nah war ich an dem Gerlich noch nie dran.

Prof. Rudolf Morsej: Gerlich konnte nach den ersten schlimmen Wochen, nachdem die vorüber waren, lesen. Er konnte Lektüre bestellen, auf eigene Kosten, auch Lebensmittel und Zigarren kaufen – er war ein starker Raucher. Er konnte korrespondieren, wobei seine Briefe mit einem Zensurhaken versehen wurden. Er studierte theologische Werke, er versuchte also die Zeit zu nutzen, um sich im Letzten auf sein Ende vorzubereiten.



Die Gefängnis-Zelle im Münchner Polizeipräsidium von außen

Einmal wird Fritz Gerlich von den SA-Schergen noch misshandelt. Stefan Lorant, ein Mithäftling, berichtet:

Zitat:

„Noch 25 Schläge gingen auf Dr. Gerlich nieder – ‚Wollen sie jetzt sprechen?’ – Dr. Gerlich saß ruhig da, ohne zu antworten. Ein Revolver krachte auf den Tisch und eine barsche Stimme befahl: ‚Hier! Erschieß Dich selbst, Du Nichtsnutz, Du!’ Jetzt schließlich sprach Dr. Gerlich. ‚Ich weigere mich, mich zu erschießen. Ich bin Katholik.’“

Klaus Schumann: *Er ging aufrecht, bis zuletzt. Das war halt dann beim sogenannten Röhm-Putsch, der kein Putsch war, sondern ein Privatmord massenhaften Ausmaßes von Adolf Hitler und Konsorten, da war das auch ganz deutlich zu spüren, das Ende würde kommen. Er wusste es, dass Hitler irgendwie etwas benützt und erfindet, um alle seine früheren Gegner los zu werden.*

Bischof Voderholzer: *Er hat mit einem Münchner Pfarrer, der auch im Gefängnis war dessen Weihetag reflektiert. Der hat dann später gesagt, das hätte ihm mehr gegeben als seine Weihexerziten, nicht? Und dann... dann kam irgendwann die Nachricht, Röhm sei verhaftet worden und erschossen worden und so weiter. Dann heißt es, er sei kreidebleich geworden, habe sich zurückgezogen, eine viertel Stunde, auf seine Zelle und kam dann gefasst wieder und da war vollkommen klar: Jetzt kommt die Stunde der Abrechnung, und die nächste Nacht wird er diese Zelle nicht mehr brauchen.*



Fritz Gerlich

Das Konzentrationslager Dachau. Erst nach 1934 ist das Lager in der heutigen Form errichtet worden. Doch schon vorher wurden politische Häftlinge auf dem Gelände einer ehemaligen Munitionsfabrik festgehalten.

Über 40.000 Menschen wurden hier ermordet. Fritz Gerlich war einer der ersten von ihnen.

Für Georg Walser die letzte Station seiner Spurensuche.

Klaus Schumann: Gerlich wurde ins Auto gebracht und nach Dachau gefahren. Vor dem Kommandantur Gebäude musste er aussteigen, beziehungsweise wurde er schon rausgerissen aus dem Wagen. Da hat ihn der SS Mann in den Keller gebracht, geschlagen und ihn erschossen.



Das ehemalige Kommandaturgebäude des ehemaligen Konzentrationslagers Dachau

Klaus Schumann: *Das hat der Häftling Lübben, der in der Kantine bedient hat, im Gespräch mitgehört und hat auch so überliefert: „Sie haben dann draufbrennt, bis er tot war“*

Viele Leute haben versucht, aus ihm einen Märtyrer zu machen. War er sicher in einem gewissen Sinne, aber er war kein Heiliger und wollte es auch nicht werden.

Kein Heiliger, aber Vorbild für einen kritischen und unbeugsamen Journalismus. Auch heute, in Zeiten scheinbarer Rechtssicherheit steht Fritz Gerlich dafür, wie wichtig es ist, für die Meinungs- und Pressefreiheit zu kämpfen – eine Freiheit, die täglich irgendwo auf der Welt zu verteidigen ist.

Prof. Rudolf Morsey: *Er hat persönliche Wendungen vorgenommen, er hat politische Wandlungen erfahren und deshalb viele Angriffe erlebt. Er war ein außergewöhnlich komplizierte Persönlichkeit, aber eben auch ein Mann von Charakter, der seine Position in einer ganz klaren, eindeutigen Weise vertreten hat, der sie gelebt hat und der es verdient, stärker in das Bewusstsein der Öffentlichkeit gehoben zu werden.*

Georg Walser: *Der Fritz Gerlich hat das erkannt, der Fritz Gerlich hat es benannt, hat davor gewarnt und der Fritz Gerlich hat daran festgehalten als es lebensbedrohlich wurde. Dass der Fritz Gerlich möglicherweise im Jähzorn war, ja, ich diese Energie die in einem Jähzorn ja auch drin steckt, diese Energie hat er gebraucht, um diesen Kampf durch zu stehen. Der Fritz Gerlich ist aufs Ganze gegangen, voll und ganz.*



Ausstellungstafel in der KZ-Gedenkstätte Dachau (Abt. 5.7 – Das KZ Dachau als Hinrichtungsstätte)

STATT KARTEN

Ich gebe allen lieben Freunden meines Mannes bekannt, daß mein herzenguter Gatte

Dr. Fritz Gerlich

Staatsarchivrat I. Kl.

im Alter von 51 Jahren gestorben ist.

München, Richard-Wagner-Straße 27/I lks.

Frau Sofie Gerlich

TODES-ANZEIGE

Nach kurzer, schwerer Krankheit wurde mir mein Lebensguter, treubesorgter Gatte und Vater, Bruder, Onkel und Schwager

Herr Karl Reitmeier
Gastwirt

von meiner Seite gerissen.
München (Zweibrückenstr. 30), den 24. Juli 1934

In tiefstem Schmerz:
Betty Reitmeier
mit Sohn Karlo
(157,383) Im Namen aller Hinterbliebenen

Beerdigung: Freitag, 27. Juli, nachm. 1½ Uhr, im Perlacher Forstfriedhof. Gottesdienst wird am Grabe bekanntgegeben.

Heute verschied nach längerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden, meine innigstgeliebte Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Marie Müller
Geschäftsinhaberswitwe

im Alter von 51 Jahren.
München, Reichenbachstr. 55/3 r., 24. Juli 1934

In tiefster Trauer:
Karl Müller, Sohn

Beerdigung: Freitag, 4½ Uhr, im Ostfriedhof. Gottesdienst: Samstag, 9¼ Uhr, in der Hl. Geist Kirche.



Alpenvereins-Sektion Bayerland
München

Unersetzliche Lücken hat der Tod in unsere Reihen gerissen: Zwei der hervorragendsten deutschen Bergsteiger

Willy Merkl

und

Dr. Willi Welzenbach

haben im Himalaja den Berggott gefunden.

An der Höfats stürzte tödlich ab unser

Georg Bauer

Wir verlieren in ihnen allen tüchtige, erfahrene Bergsteiger und liebe, wertvolle Kameraden, deren Namen in der Geschichte unserer Sektion unvergessen bleiben.

Der Ausschuß

TODES-ANZEIGE

Am Montag, abends 7¼ Uhr, entschlief nach längerem, schwerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbsakramenten, mein heißgeliebter Gatte, unser teurer Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Max Jonas

Diplom-Ingenieur

und Leiter der Optischen Werke G. Rodenstock in Regen

Regen, Bodenwöhr, Allenstein, Königshütte, München, Oberaudorf,
24. Juli 1934

In tiefer Trauer:

Franziska Jonas, geb. Romig
im Namen aller Verwandten

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 26. Juli, nachm. 3 Uhr, im Waldfriedhof in München, der Trauergottesdienst wird in der Pfarrkirche in Regen abgehalten.

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Hinscheidens meiner unvergesslichen Gattin, unserer herrlichen Tochter, Schwester, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Frau Elisabeth Ruhstorfer

geb. Mertenbacher

sprechen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichsten Dank aus.

München, Obermenzing, Weiden, Starnberg,
den 25. Juli 1934

In tiefer Trauer:
Heribert Ruhstorfer, Sohn
Familien Mertenbacher
Familie Ruhstorfer

Geschäfte / Angebote

Todesanzeige für Fritz Gerlich vom 26. Juli 1934

LEBENS LAUF VON FRITZ GERLICH

15. Februar 1883	<p>Karl Albert Fritz Gerlich wird als dritter von vier Söhnen des Fischgroßhändlers Paul Gerlich und seiner Frau Therese Gerlich, geb. Scholwin, in Stettin geboren. Die Familie ist Mitglied der evangelisch-reformierten Kirche.</p> <p>Besuch des Marienstiftsgymnasiums in Stettin – aufgrund der schlechten wirtschaftlichen Lage ist die Familie auf ein Stipendium angewiesen.</p>
12. September 1901	Schulabschluss mit dem Reifezeugnis
1901	Ab dem Wintersemester Studium der Mathematik und Naturwissenschaften an der Ludwig-Maximilians-Universität München.
1902/03	<p>Nach einem kurzen Intermezzo an der Universität Leipzig im Wintersemester 1902/03 endgültige Übersiedlung nach München mit neuem geisteswissenschaftlichen Fächerschwerpunkt.</p> <p>Während seines Studiums engagiert sich Gerlich politisch in der Freien Studentenschaft, einer sozial-liberalen studentischen Organisation, die in Konkurrenz zu den Korps und Verbindungen stand. Verfasste die Schrift „Akademische Bildung. Wege und Ziele“. Gerlich finanziert sein Studium u.a. als Werbetexter für „Kathreiners Malzkaffee“.</p>
9. März 1907	Promotion zum Dr. phil. bei Karl Theodor von Heigel mit seiner Dissertation „Das Testament Heinrichs VI.“
1907	Gerlich schlägt die Laufbahn eines Archivars ein.
1908	<p>Publikation der Schrift „Akademische Bildung. Wege und Ziele.“ Sekretär des Liberalen Arbeitervereins München (bis 1909).</p> <p>Der Reichsarchivpraktikant erwirbt die bayerische Staatsbürgerschaft.</p>
26. März 1911	Akzessist beim Kgl. Allgemeinen Reichsarchiv
Juni 1912	Abschluss der Arbeiten am Generalregister der Allgemeinen Deutschen Biografie (55 Bände)
1913	Veröffentlichung der Studie „Geschichte und Theorie des Kapitalismus“ beim renommierten Verlag Drucker & Humboldt im Kontext des Versuchs einer nationalökonomischen Habilitation.
23. Februar 1914	Wechsel zum Kreisarchiv in München.
1. Februar 1915	Ernennung zum Beamten als „Kreisarchivassessor mit einem jährlichen Gehalt von dreitausend Mark in etatsmäßiger Eigenschaft“ durch König Ludwig III.
Seit 1915	Veröffentlichung von Beiträgen in den „Süddeutschen Monatsheften“, die von Paul Nikolaus Cossmann herausgegeben werden.
1916	Gerlich ist Mitglied des „Volksausschusses für rasche Niederkämpfung Englands“, einem Honoratiorenkreis im Umfeld der Alldeutschen Bewegung in München, der für umfangreiche Kriegsziele Deutschlands und den uneingeschränkten U-Bootkrieg gegen England eintritt.
20. Februar 1917	Gerlich, Emil Liecke, Kurt Freksa und Karl Ludwig Graf von Bothmer gründen die Wochenschrift „Die Wirklichkeit. Deutsche Zeitung für Ordnung und Recht“. Darin polemisiert Gerlich gegen die ihm zu gemäßigte Politik der Reichsleitung.
19. Juli 1917	Gerlich tritt in Bayern als Redner der neugegründeten Deutschen Vaterlandspartei auf.
29. September 1917	Verbot der „Wirklichkeit“ durch das Bayerische Kriegsministerium.
März 1918	Der von Gerlich, Freksa und Liecke wegen geschäftlicher Unregelmäßigkeiten beschuldigte Graf Bothmer unterliegt in einem von ihm angestregten Prozess.
November 1918	<p>Gerlich engagiert sich mit Beginn der Revolution im Vorstand des „Landesverbandes der Beamten bayerischer Anstalten für Wissenschaft und Kunst“.</p> <p>Parallel dazu arbeitet er in der „Antibolschewistischen Liga“ und in der „Vereinigung zur Bekämpfung des Bolschewismus“.</p>
17. November 1918	Beitritt zur Deutschen Demokratischen Partei.
Januar 1919	Gerlich gelangt in den Vorstand des „Reichsbürgerrats“, einer liberalen und antikommunistischen Bewegung. Er verfasst auch deren Programm.

7. April 1919	Die exponierte Stellung, die Gerlich in der Auseinandersetzung mit dem Bolschewismus in München einnimmt, zwingt ihn bei Ausbruch der Räterepublik zur Flucht. Nach der Niederschlagung der Räterepublik engagiert sich Gerlich im „Heimatdienst Bayern für Wiederaufbau“. In diesem Zusammenhang Redaktion der Zeitschrift „Feurio. Heimatdienst Bayern für Ordnung, Recht und Aufbau“.
	Veröffentlichung des Buches „Der Kommunismus als Lehre vom Tausendjährigen Reich“, den Gerlich in die Reihe der diesseitigen Erlösungsreligionen stellt. In einem eigenen Kapitel wendet er sich entschieden gegen den Antisemitismus, der durch die exponierte Stellung zahlreicher Juden in Revolution und Räterepublik Auftrieb erhalten hatte.
Mai 1919	Nach der Niederschlagung der Räterepublik Übernahme leitender Funktionen im „Heimatdienst Bayern für Ordnung, Recht und Aufbau“ und dessen Wochenschrift „Feurjo“
1. August 1919	Rückkehr in den Archivdienst.
13.-15. Dezember 1919	Auf dem Reichsparteitag der Deutschen Demokratischen Partei in Leipzig vertritt Gerlich nationalistische außenpolitische Vorstellungen.
April 1920	Verurteilung Dietrich Eckarts, des späterem Mentors Hitlers, zu einer Geldstrafe. Er hatte Gerlich („Gerson Ehrlich“) in seiner Zeitschrift „Auf gut Deutsch“ als „Judentzer“ bezeichnet.
7. Mai 1920	Nominierung Gerlichs als Kandidat der linksliberalen Deutschen Demokratischen Partei für die Reichs- und Landtagswahlen.
12. Mai 1920	Gerlichs Wahl zum hauptamtlichen Stadtrat in München wird für ungültig erklärt.
6. Juni 1920	Erfolgslose Kandidatur für die Deutsche Demokratische Partei bei den Wahlen zum Reichstag und zum Landtag.
1920	Veröffentlichung des Buches „Der Kommunismus als Lehre vom Tausendjährigen Reich“ im Verlag Hugo Bruckmann in München. Gerlich rechnet den Kommunismus zu den diesseitigen Erlösungsreligionen und verurteilt den verbreiteten Antisemitismus.
1. Juli 1920	Gerlich wird Hauptschriftleiter der Zeitung „Münchner Neueste Nachrichten“. Diese größte Zeitung Süddeutschlands war von einer Gruppe rheinisch-westfälischer Schwerindustrieller aufgekauft worden. Die Anteilseigner vertritt Paul Nikolaus Cossmann. Gerlich erhält weitgehende Rechte und Unabhängigkeit garantiert. Trotzdem kommt es in den folgenden Jahren immer wieder zu Versuchen einer Einflussnahme auf seine politische Linie. Er bringt die Zeitung auf einen antisozialistischen und antirepublikanischen Kurs und unterstützt die halbparlamentarischen „Beamtenregierungen“ in Bayern.
9. Oktober 1920	Heirat Gerlichs mit Sophie Botzenhart, geb. Stempfle. Die Ehe blieb kinderlos.
1921/22	Der Chefredakteur („Marxistentöter“) unterstützt die Sonderstellung der „Ordnungs-zelle Bayern“. Er lehnt die nach dem politischen Mord an Erzberger (1921) erlassene Verordnung des Reichspräsidenten „zum Schutz der Republik“ ebenso ab wie das Reichsgesetz nach der Ermordung Rathenaus (1922), da sie in Länderrechte eingriffen.
1922	Gerlichs Einsatz für eine „nationale Demokratie“ mit nationalistischer Zielsetzung begünstigt die rechtsgerichteten „Vaterländischen Verbände“, unter denen die NSDAP das Übergewicht gewinnt. „Münchner Neueste Nachrichten“ engagieren sich für den von Cossmann geführten „Kriegsschuldprozess“, eine politische Auseinandersetzung mit der Kriegsschuldfrage.
Januar 1923	Nach der Besetzung des Ruhrgebiets durch französische und belgische Truppen kritisiert Gerlich die nicht entsprechend „nationale“ Politik der Reichsregierung.
29. Januar 1923	„Münchner Neueste Nachrichten“ fordern die Wahl eines bayerischen Staatspräsidenten und tolerieren die Obstruktionspolitik der Nationalsozialisten.
27. September 1923	Zustimmung zur Einsetzung Gustav von Kahrs als Generalstaatskommissar.
November 1923	Gerlich unterstützt die von Kahr angestrebte Rechtsdiktatur durch Mitarbeit an dessen „Regierungsklärung“ vom Abend des 8. November 1923 im Bürgerbräu. Er wird von Hitlers Ausrufung „nationaler“ Regierungen des Reiches und Bayerns überrascht und beeindruckt. Nach dem gescheiterten Hitler-Ludendorff-Pusch am folgenden Tag ändert Gerlich seine Position und entwickelt sich zu einem entschiedenen Gegner Hitlers und des Nationalsozialismus.

20. März 1924	Ausschluss aus dem Landesverband der bayerischen Presse wegen Verletzung der Verbandsinteressen.
26. Mai 1924	Austritt aus der Deutschen Demokratischen Partei. Künftig unterstützen „Münchener Neueste Nachrichten“ den konservativ-föderalistischen Kurs von Ministerpräsident Heinrich Held (Bayerische Volkspartei).
Dezember 1924	Gerlich befürwortet den Abschluss des Bayerischen Konkordats und der Verträge mit den beiden Landeskirchen.
1925	„Münchener Neueste Nachrichten“ engagieren sich zugunsten des von Cossmann geführten „Dolchstoßprozesses“, mit dem er die Schuld des Sozialismus an der Niederlage im Krieg zu beweisen sucht.
26. April 1925	Gerlich unterstützt bei der Wahl zum Reichspräsidenten den Kandidaten der Rechtsparteien, Paul von Hindenburg. „Münchener Neueste Nachrichten“ bekunden zunehmendes Verständnis für die früher bekämpfte Verständigungspolitik Stresemanns und später für die Zielsetzung des Völkerbunds.
Seit März 1926	Gerlich verurteilt den von den Linksparteien angestrebten Volksentscheid zur „Fürstenenteignung“, der am 20. Juni 1926 abgelehnt wird.
April 1927	Eine persönliche Krise zwingt ihn zu einem Aufenthalt in einem Sanatorium. Er lebt 14 Monate lang von seiner Frau getrennt.
September 1927	Gerlich vertritt seit seinem ersten Besuch bei Therese Neumann in Konnersreuth („Erweckungserlebnis“) ihre Glaubwürdigkeit. Sein Einsatz der für die Stigmatisierte führt auch zu beruflichen Schwierigkeiten.
15. Februar 1928	Ausscheiden aus „Münchener Neueste Nachrichten“ nach heftigen Auseinandersetzungen mit der Verlagsleitung.
1. August 1928	Gerlich erhält die Zusage zur Rückkehr in den Archividienst. Während seiner Zeit als Chefredakteur war er beurlaubt. Vorbereitung eines Werkes über die Lebensgeschichte und Glaubwürdigkeit Therese Neumanns.
1929	Publikation des zweibändigen Werkes im Kösel und Pustet-Verlag in München.
22. Oktober 1929	Ernennung zum Staatsoberarchivrat und Rückkehr in den Archividienst.
Winter 1929/30	Gerlich lernt durch „Konnersreuth“ den Alttestamentler Prof. Dr. Franz Xaver Wutz und den Kapuzinerpater Ingbert Naab (OFMCap), beide aus Eichstätt, sowie Erich Fürst zu Waldburg-Zeil (bei Leutkirch) kennen. Dieser Unternehmer und Großgrundbesitzer vertritt ein „katholisches Tatchristentum“. Der „Eichstätter Kreis“ will, nach Billigung durch Therese Neumann, zu einer Erneuerung des politischen Lebens durch Förderung naturrechtlicher Grundsätze beitragen, mit Hilfe einer Zeitung. Fürst Waldburg-Zeil ist bereit, sie zu finanzieren.
1. März 1930	Ernennung zum Staatsarchivrat I. Klasse.
16. September 1930	Waldburg-Zeil und Gerlich errichten die Naturverlag GmbH. und erwerben vom Münchner Buchgewerbehau A. Müller & Sohn die ihm verpfändete Zeitschrift „Illustrierter Sonntag“. Gerlich, als künftiger Herausgeber und Chefredakteur, erhält die Hälfte der Anteile. Er sichert sich seine Unabhängigkeit zudem gegenüber dem Drucker, der auch den „Völkischen Beobachter“ herstellt.
9. Juni 1931	Austritt aus der evangelisch-lutherischen Kirche.
31. Juni 1931	Gerlich erhält die Erlaubnis zu publizistischer Tätigkeit unter Bedingungen: Sein Dienst dürfe darunter nicht leiden und seine Artikel müssten „staatserhaltenden Inhalts“ sein. Er führt die Leser von „Illustrierter Sonntag“ – Untertitel „Das Blatt des gesunden Menschenverstandes“ – schrittweise an politische Themen und naturrechtliche Positionen heran. Da der vorgesehene Erwerb der „Welt am Sonntag“ (München) scheitert, bleibt der Verlag von Subventionen abhängig.
12. Juli 1931	Mit einem Artikel „Hitler und Wilhelm II.“ beginnt Gerlich die Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus und Hitlers Führungskreis.
2./3. August 1931	Der „Völkische Beobachter“ glossiert Gerlichs mehrfachen politischen Wechsel und dessen großdeutsch-antipreußische Geschichtsauffassung.

2. und 9. August 1931	Gerlich legt seinen Lebensweg in „Illustrierter Sonntag“ offen und nennt sich „derzeit Katechumene der katholischen Kirche“.
29. September 1931	Gerlich tritt in Eichstätt zur katholischen Kirche über. Er erhält den Taufnamen „Michael“.
9. November 1931	Erzbischof Michael Kardinal von Faulhaber erteilt ihm die Firmung.
13. Dezember 1931	„Illustrierter Sonntag“ erhält den Namen <i>Der gerade Weg</i> . Deutsche Zeitung für Wahrheit und Recht. Er erscheint künftig mit zwei Ausgaben pro Woche. Wiederholt verurteilt Gerlich die Notverordnungspolitik Brüning als verschleierte Rechtsdiktatur, die auch den totalitären Parteien zugute kommen könne.
3. Januar 1932	Die Naturverlag GmbH wird in Naturrechts-Verlag GmbH umbenannt. Johannes Steiner bleibt Geschäftsführer.
Januar 1932 bis März 1933	<i>Der gerade Weg</i> veröffentlichte regelmäßig „Geheimberichte“ aus angeblichen Protokollen sowjetischer Führungsgremien. Danach sei der Nationalsozialismus Schrittmacher der Weltrevolution.
14. Februar 1932	Wegen Gerlichs Artikel „Hetzer, Verbrecher und Geistesverwirrte. Führertum und Presse der Hitler-Bewegung“ verlangt Hitler von A. Müller & Sohn den Verzicht auf den Druck von <i>Der gerade Weg</i> .
7. März 1932	Müller finanziert dem Naturrechts-Verlag und der Redaktion den Wechsel zur Verlagsanstalt J.G. Manz AG in München.
20. März 1932	Pater Ingbert Naab warnt in <i>Der gerade Weg</i> , nach dem ersten Wahlgang zur Wahl des Reichspräsidenten, vor Hitlers Zielsetzung. Sein Artikel „Herr Hitler, wer hat Sie gewählt?“ wird millionenfach nachgedruckt.
15. April 1932	Attentatsversuch auf Gerlich, der daraufhin zwei Pistolen kauft und einen Waffenschein beantragt.
17. Juli 1932	In seinem Artikel „Hat Hitler Mongolenblut?“ verspottet Gerlich die „rassewissenschaftliche“ Ideologie der NSDAP.
24. Juli 1932	Gerlich fordert, Hindenburg wegen Verfassungsbruchs – nach der Einsetzung eines Reichskommissars in Preußen – durch Volksabstimmung abzusetzen.
31. Juli 1932	Gerlich warnt vor der „geistigen Pest“ des Nationalsozialismus, der „Feindschaft mit den benachbarten Nationen, Gewaltherrschaft im Innern, Bürgerkrieg und Völkerkrieg“ bedeute, begleitet von „Lüge, Hass, Brudermord und grenzenloser Not“. Er fordert ein Strafverfahren gegen zwei Reichsminister „wegen vielfacher Verbrechen des Mordes, Totschlags u.a.“ wegen nicht genügenden Einschreitens gegen die blutigen Auseinandersetzungen zwischen der NSDAP und der KPD.
4. August 1932	<i>Der gerade Weg</i> wird von der Polizeidirektion München für vier Wochen verboten und Gerlichs Widerspruch dagegen vom Reichsgericht verworfen. Der Archivar erhält in einem „Ordnungsstrafverfahren“ eine Geldstrafe.
September 1932	Gerlich kritisiert die nach dem Sieg der NSDAP bei den Reichstagswahlen am 31. Juli 1932 begonnenen Verhandlungen des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei, um die Reichsregierung von Papen abzulösen. Er vermisst bei den katholischen Konfessionsparteien Grundsatzfestigkeit und toleriert Koalitionen mit der SPD. Sein Ziel ist die Schaffung eines mitteleuropäischen „Friedens- und Staatenverbandes“ auf der Grundlage der Menschenrechte.
8. Oktober 1932	Der frühere Agent des SA-Führers Ernst Röhm, Georg Bell, tritt aus der NSDAP aus und liefert künftig Gerlich Informationen aus deren Führungskreis.
1. Februar 1933	Für Gerlich beginnt mit der Übertragung der Regierung an Hitler „Deutschlands Leidensweg“.
18. Februar 1933	Beitritt zur Bayerischen Volkspartei.
4. März 1933	Da Gerlich bei einem für die NSDAP ungünstigen Ausgang der Reichstagswahl blutige Aktionen der SA befürchtet, weicht er mit seiner Frau nach Innsbruck aus. Er wählt am folgenden Tag in Kiefersfelden und kehrt am 6. März 1933 zurück.

5. März 1933	Pater Ingbert Naabs Artikel „Die Flammenzeichen rauchen“ spielt warnend auf den Brand des Reichstagsgebäudes am 27. Februar 1933 an.
8./9. März 1933	Gerlich und Waldburg-Zeil drängen in Stuttgart den Staatspräsidenten von Württemberg, Eugen Bolz, vergeblich, bei Hindenburg die Einsetzung von Reichskommissaren in Süddeutschland zu verhindern. Als Grundlage dienen „Dokumente“ Bells, der mitgereist war, über vermeintlich strafwürdige Vergehen Hitlers und anderer NSDAP-Führer.
9. März 1933	Während Gerlich sich am Abend in der Redaktion von <i>Der gerade Weg</i> aufhält, erfolgt die Machtübernahme der NSDAP in München. SA-Trupps besetzen und verwüsten die Verlags- und Redaktionsräume. Gerlich wird, u.a. von Max Amann, misshandelt und in das Polizeigefängnis in der Ettstraße eingeliefert.
10. März 1933	Erich Fürst von Waldburg-Zeil drängt Bell zur Flucht nach Österreich. Dort wird er am 3. April 1933 von einem Rollkommando der SA und SS in Durchholzen bei Kufstein ermordet.
13. März 1933	Verbot von <i>Der gerade Weg</i> durch den Münchner Polizeipräsidenten Heinrich Himmler (NSDAP) für vier Wochen, anschließend auf Dauer.
7. April 1933	Einleitung eines Disziplinarverfahrens wegen Gerlichs „staatsfeindlicher“ Publizistik. Das Verfahren wird am 24. August 1934, nach seiner Ermordung, eingestellt.
16./17. Mai 1933	Der in „Schutzhaft“ verbleibende Archivar wird von zwei SA-Schlägern (letztmals) schwer misshandelt. Seine gehbehinderte Frau, Waldburg-Zeil, Wutz und Steiner können ihn in größeren Abständen kurz besuchen. Er liest vor allem religiöse Literatur und beeindruckt Leidensgefährten mit seiner ungebrochenen seelischen Verfassung.
27. Juli 1933	Verlegung in die Strafvollzugsanstalt in Stadelheim. Am 4. August 1933 Rückkehr in das Polizeigefängnis.
1. September 1933	Gerlich wird aus dem Staatsdienst entlassen. Er ist weder verhört noch angeklagt worden.
Dezember 1933	Private Versuche, über den vom Vatikan instruierten Nuntius in Bayern, Alberto Vassallo di Torregrossa, Gerlichs Entlassung zu erreichen, scheitern. Eingaben der Bischöfe von Basel-Luzern, Chur und St. Gallen bei Hindenburg und beim Reichsstatthalter in Bayern, Franz X. von Epp, bleiben ohne Antwort.
Anfang 1934	Gerlich erfährt, dass beim Reichsgericht in Leipzig kein Verfahren (wegen „Hochverrats“) gegen ihn anhänglich sei. Er müsse jedoch in Haft bleiben, da man andernfalls sein Leben nicht garantieren könne.
30. Juni /1. Juli 1934	Anlässlich des „Röhm-Putsches“ wird Gerlich am späten Abend in das Konzentrationslager Dachau überführt und dort erschossen. Seine Leiche wird verbrannt und die Asche wahrscheinlich anonym auf einem Münchner Friedhof beigesetzt.
26. Juli 1934	Erst jetzt kann Sofie Gerlich in zwei Zeitungsanzeigen den Tod ihres Mannes bekanntgeben. Sie darf aber weder dessen Zeitpunkt, Art und Ort erwähnen, noch das Requiem.
28. Juli 1934	Requiem in St. Bonifaz in München unter großer Beteiligung.
Nach 1934	Sofie Gerlich erhält eine von ihrem Mann abgeschlossene Lebensversicherung ausgezahlt und eine Witwenpension, die nach 1948/54, als Wiedergutmachung für Verfolgungsmaßnahmen, angepasst wird. Sie stirbt am 11. November 1956 in der Heil- und Pflegeanstalt Lauterhofen bei Amberg. Pater Ingbert Naab OFMCap musste im Juni 1933 unter falscher Identität emigrieren und sein Exil in der Schweiz, in der Tschechoslowakei und in Italien mehrfach wechseln. Er starb am 28. März 1935 in der Nähe von Straßburg.

(im Wesentlichen übernommen von: www.gerlich.com)

ANMERKUNGEN:

1. Fotos/Bildrechte:

Die Fotos sind – bis auf zwei Ausnahmen (s.u.) - Screenshots aus dem Film.

Die beiden Fotos von Therese von Konnersreuth im AB M3 (S. 36 u. 37) sind uns freundlicherweise von Dr. Max Hoefter (www.gerlich.com) zur Verfügung gestellt worden.

2. Doku *Geheimakte Gerlich/Bell*

1993 wurde eine 90 Min. Dokumentation zu Gerlich produziert (BR/ORF/SZ), Titel: *Geheimakte Gerlich/Bell* (siehe: Literatur Richardi/Schumann). Inhalt: In München, wo die Anfänge des Nationalsozialismus in Deutschland waren, da formierte sich starker Widerstand - geführt von einem Mann, der Hitler bis ins Innerste erkannte: der Herausgeber der katholischen Wochenzeitung „Der gerade Weg“, Dr. Fritz Gerlich. Wer war dieser Mann, der Hitler bis zur letzten Sekunde öffentlich und kompromisslos die Stirn bot? Warum musste er erschossen werden? Gab es einen Putschplan Röhm's gegen Hitler und was hatte die stigmatisierte Therese Neumann aus Konnersreuth mit dem Widerstand gegen Hitler zu tun? (Dieser Film ist leider nicht mehr lieferbar).

3. Fritz-Gerlich-Preis

Seit 2012 wird von der Tellux Film GmbH der Fritz-Gerlich-Preis während des Filmfestes München vergeben, nähere Informationen unter:

<http://www.filmfest-muenchen.de/de/profil/preise-preistraeger/fritz-gerlich-preis.aspx>

LITERATUR UND LINKS (STAND: 14.10.14)

Erwein Freiherr **von Aretin**:

Fritz Michael Gerlich, Ein Märtyrer unserer Zeit, Verlag Schnell und Steiner, München 1949
(darin S. 118ff. eine Darstellung von Dr. Steiner über die Verhaftung Gerlichs).

Johannes **Steiner** (Hrsg.):

Prophetien wider das dritte Reich, aus den Schriften des Dr. Fritz Gerlich und des Paters Ingbert Naab O.F.M.CAP, Verlag Schnell und Steiner München 1946, S. 71f.

Hans-Günter **Richardi**, Klaus **Schumann**:

Geheimakte Gerlich/Bell – Röhm's Pläne für ein Reich ohne Hitler, W. Ludwig Buchverlag München 1993.

Dazu Rezension Rudolf Augstein, bei: <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-9276881.html> (Warum musste Röhm verschwinden? Rudolf Augstein über die Ermordung von Hitlers mächtigstem Feind)

Georg **Schwaiger**:

Dr. Fritz Michael Gerlich, Historiker – Journalist, in:
Peter Pfister (Hrsg.), Blutzeugen der Erzdiözese München und Freising, Schnell und Steiner Regensburg 1999¹, S. 40-42, dort weitere Literaturangaben.

Oskar **Bender**:

Der Gerade Weg und der Nationalsozialismus. Ein Beitrag zur katholischen Widerstandspresse vor 1933, München 1953.

Bernhard **Zittel**:

Dr. Fritz Michael Gerlich, Ein Märtyrer für die Wahrheit, in: Der Mönch im Wappen. Aus Geschichte und Gegenwart des katholischen München, München 1969, S. 521-532.

Inhaltsverzeichnis: http://stadt-muenchen.net/literatur/d_inhaltsverzeichnis.php?id=756

Rudolf **Morsey**:

Fritz Gerlich. Ein Publizist gegen Hitler. Briefe und Akten 1930 – 1934, Paderborn 2010.
<http://www.gerlich.com/2013-12-12-09-13-27/literatur/63-fritz-gerlich-ein-publizist-gegen-hitler>

Ders.:

Fritz Gerlich - der Publizist als Prophet, in: Die personale Struktur des gesellschaftlichen Lebens. Festschrift für Anton Rauscher, Hrsg. von N. Glatzl und E. Kleindienst, Berlin 1993, S. 29-548.

Ders.:

Fritz Gerlich (1883-1934). Publizist – Prophet – Märtyrer = Kirche und Gesellschaft 210 (Köln 1994).

Ders.:

Fritz Gerlich, in: ZGLB 7 (1994), S. 21-38.

Ders.:

Eine erfolglose Intervention von drei Schweizer Bischöfen im Dezember 1933 zugunsten des verhafteten Münchner Publizisten Fritz Gerlich. Zugleich Korrektur einer Fehlinformation über deren Initiator, in: Historisch-Politische Mitteilungen 19 (2012), S.289-304,
online: http://www.kas.de/upload/ACDP/HPM/HPM_19_12/Morsey.pdf

Ders.:

War Fritz Gerlich für seinen ‚Geraden Weg‘ 1932/33 auf Informationen des Nachrichtenhändlers Georg Bell angewiesen?, in: Von Freiheit, Solidarität und Subsidiarität – Staat und Gesellschafter der Moderne in Theorie und Praxis, hrsg. von Markus Raasch und Tobias Hirschmüller. Berlin 2013, S. 575–623.

Michael **Schäfer**:

Ein katholischer Märtyrer. Zum 60. Todestag von Fritz Michael Gerlich – ein Mann des katholischen Widerstands, St. Ottilien 1995.

Ders.:

Fritz Gerlich (1883-1934), Dissertation 1998, online:
<http://www.gerlich.com/2013-12-12-09-13-27/literatur/dr-michael-schaefer-dissertation-ueber-fritz-gerlich>

Wolfgang Johannes **Bekh**:

Theres von Konnersreuth oder die Herausforderung Satans, ein exemplarisches Lebensbild von der mystischen Macht und der heutigen Kraft des Christentums, München 1995.

Rudolf **Voderholzer**:

Katholische Märtyrer im Kampf gegen Hitler. Der Publizist Fritz Gerlich, in: Deutsche Tagespost Nr. 153/154 (23.12.1995), S. 20.

Christoph **Renzikowski**:

Politischer Feuerkopf, in: Münchner Kirchenzeitung vom 28. Juni 2009, S. 9.

Ders.:

Geradewegs ins Martyrium – Vor 80 Jahren ermordeten die Nazis den Publizisten Fritz Gerlich, in: Herder-Korrespondenz (=HK 68 Jg.) 9/2014, S. 470-475,
http://www.herder-korrespondenz.de/service/overview/inhalt/index_html?onlstrnr=4212052

LINKS:

Zu Fritz Gerlich

www.gerlich.com

http://de.wikipedia.org/wiki/Fritz_Gerlich

http://de.wikipedia.org/wiki/Der_gerade_Weg

http://www.bundesarchiv.de/aktenreichskanzlei/1919-1933/0111/adr/adrag/kap1_7/para2_49.html

<http://www.bayerische-landesbibliothek-online.de/der-gerade-weg#>

<http://www.barbara-wenz.de/?tag=therese-von-konnersreuth>

<http://www.deutsche-biographie.de/sfz20670.html>

<http://www.hagalil.com/deutschland/2008/01-gerlich.htm>

http://www.katholikentagszeitung2014.de/int/epaper/katholikentagszeitung_do.pdf

<http://www.memoryloops.net/de#!/340/>

<http://www.muenchner-kirchennachrichten.de/meldung/article/kirche-prueft-seligsprechungsverfahren-fuer-fritz-gerlich.html>

Zu Therese von Konnersreuth

(Es sprengt den Rahmen dieser Arbeitshilfe, das Pro und Contra zu Therese ausführlicher darzustellen. Daher sind Links, u.a. Gerlichs Publikation, aufgeführt, die es dem Nutzer erlauben, sich ein eigenes Bild zu machen).

http://de.wikipedia.org/wiki/Therese_Neumann

<http://www.br.de/radio/bayern2/sendungen/katholische-welt/konnersreuth-resl-therese-neumann100.html>

http://www.bistum-regensburg.de/fileadmin/user_upload/newsletter-archiv/Maertyrer_im_Dienste_von_Konnersreuth_Praelat_Moll.pdf

http://www.deutschlandfunk.de/begnadeter-ort.1242.de.html?dram:article_id=189482

http://www.heiligenlexikon.de/BiographienT/Therese_Neumann_von_Konnersreuth.htm

<http://www.therese-neumann.de/>

http://www.therese-neumann.net/Gerlich_komplett.pdf

Kritiker von Konnersreuth:

Christian Feldmann: Wahn oder Wunder? Die Resl von Konnersreuth - wie sie wirklich war, Regensburg 2011.

Dazu zwei Buch-Rezensionen:

http://www.sonntagsblatt-bayern.de/news/aktuell/2011_01_27_01.htm

<http://www.sueddeutsche.de/bayern/heilige-oder-schwindlerin-die-stigmatisierte-von-konnersreuth-1.1056886>

Weiter: <http://www.josef-hanauer.de/>

Zu Ingbert Naab

http://www.heiligenlexikon.de/BiographienI/Ingbert_Karl_Naab.htm

<http://www.pater-ingbert-naab.de/konnersreuth.htm>

http://de.wikipedia.org/wiki/Ingbert_Naab

WEITERE FILME ZUM THEMENKREIS BEIM KFW (AUSWAHL):

1. Kirche und Nationalsozialismus

Heimsuchung: Die Kath. Kirche und das Dritte Reich, Doku, 44 Min.,

<http://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=44>

2. Zivilcourage und Widerstand im Nationalsozialismus

Bischof Sproll – Standhaft im Glauben

<http://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=2055>

Leben für Leben – Maximilian Kolbe

<http://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=65>

Nicht Lob noch Furcht: Graf Galen – Bischof von Münster

<http://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=1031>

Spielzeugland

<http://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=1321>

Sophie Scholl – Die letzten Tage

<http://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=991>

Vater, wohin gehst Du? – Nikolaus Groß, ein katholischer Widerstandskämpfer

<http://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=670>

3. Gegenwart: Versöhnung und Völkerverständigung, Vergangenheitsbewältigung und Neonazis

Der kleine Nazi

<http://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=1759>

Judith und der Mann von Schindlers Liste

<http://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=1870>

rEchte Freunde (aus der Reihe: KRIMI.DE)

<http://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=1601>

Sein Kampf

<http://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=2068>

ARBEITSBLÄTTER MIT FRAGEN ZUM FILM

- M0** Würdigung Gerlichs
- M1** Zu den im Film vorkommenden Personen
- M2** Zu den im Film vorkommenden Orten
- M3** Verschiedene Fragen und Aspekte zum Film bzw. zur Person und Geschichte Fritz Gerlichs
- M4** Gerlichs Artikel „Hat Hitler Mongolenblut?“

Freitag, 15. November 2013 - Neustadt a. d. Weinstraße –

Hitler-Kritiker Dr. Fritz Gerlich: Der vergessene Held

Von MARKUS KRÜCKEN

Ein Donnerstagabend im März 1933, München. Lastwagen rollen heran. 50 SA-Schergen springen herunter, stürmen die Redaktion. Sie suchen nach dem Chefredakteur der Zeitung „Der Gerade Weg“.

Als sie Dr. Fritz Gerlich finden, schlagen sie ihn zusammen. Nehmen ihn mit ins Gefängnis. Er wird nie wieder eine Zeile schreiben. Die Pressefreiheit in Deutschland stirbt mit ihm.

Vor fast auf den Tag genau achtzig Jahren wurde Adolf Hitlers schärfster Kritiker mundtot gemacht. Gerlich, der den Nazi-Diktator jahrelang brüskiert und die Zeitgenossen konsequent vor ihm gewarnt hatte, kam am Tag der Machtübernahme der Nazis in Bayern in „Schutzhaft“ – und verließ sie nie wieder. Knapp ein Jahr später wurde er im KZ ermordet, im Alter von nur 51 Jahren.

Dennoch sind heute in Deutschland nicht einmal eine Handvoll Straßen nach dem mutigen Vollblutjournalisten benannt. Ganz im Gegensatz zu anderen Gesichtern des Widerstands wie von Stauffenberg, Sophie Scholl oder Dietrich Bonhoeffer. Wieso? „Gerlich ist vergessen worden“, sagt Rudolf Morsey, „vergessen ganz sicher, lange ganz vergessen. Das war der Ansatz, warum ich auf den Nachlass zugegangen bin.“

Professor Rudolf Morsey in seinem Archiv. Die Ordner „Gerlich“ nehmen im Regal kein Ende.

Der renommierte Historiker wurde Anfang der 90er-Jahre durch glückliche Umstände auf die erhaltenen Briefe und Werke Gerlichs aufmerksam und durchforstete sie akribisch. Zu Hause stapeln sich bei ihm die Aktenordner. Morsey ist 85 Jahre, doch geistig und körperlich hellwach. Und seine Neugier ist ungebrochen. Er kämpft dafür, dass der Bekanntheitsgrad Gerlichs endlich steigt. Es war lange ein einsamer Kampf. Auch, weil Gerlich keine Nachkommen hatte, die sein Erbe bekannt machen konnten: „Der militärische Widerstand gegen Hitler war abgehandelt, da ist nichts mehr herauszuholen. Aber der innere christliche war ein Stiefkind der Forschung geblieben.“

Doch warum? Das Leben Gerlichs bietet Stoff genug für Drehbücher aller Art. Kein Publizist, auch wenn sein Blatt eine verhältnismäßig geringe Auflage hatte, attackierte Hitler so scharf wie er. Seit dem Hitlerputsch 1923 schwante dem überzeugten Katholiken, was auf Deutschland zukommen würde. „Von da an war ihm klar, dass er alles tun müsse, um dagegenzuschießen. Das hat er durchgehalten“, sagt Morsey, „ihm war klar, dass hier eine tödliche Bedrohung erwächst.“

Tagsüber ging er im Staatsarchiv seinem Hauptberuf nach, abends schuftete der Kettenraucher bis in die Nacht in der Redaktion der Zeitung, die sein adeliger Freund Erich Waldburg-Zeil finanzierte. Zu Hause wartete seine Ehefrau, die ab der 30-er Jahre halbseitig gelähmt war.

„Hat Hitler Mongolenblut?“ titelte er einmal, ein anderes Mal zeigte er eine Hotelrechnung der Nazi-„Bonzen“ aus dem Berliner Kaiserhof im Original auf der ersten Seite. Doch das Blatt stand wöchentlich vorm Ruin. Der reißerische Ton, mit dem er gegen die Nazis anstank, befremdete selbst seine sich sorgenden engen Freunde.

Schriftliche Drohungen gab es viele, auch körperlich wuchs die Gefahr. Scheiben wurden eingeworfen, ein Säure-Attentat versucht. Schließlich kaufte sich der schwächliche Brillenträger zwei Pistolen, die er nie benutzte. „Die Straße wurde von der SA beherrscht. Er war im Visier, das kann man sagen“, so Morsey.

Denn Gerlichs Quellen waren pikant. Sein zwielichtiger Informant Bell unterwanderte die SA-Führung, weißrussische Emissäre lieferten „Berichte“ von Stalins Polit-Organen. Bis März 1933. „Er sagte: Ich bin bereit, für das, was ich geschrieben habe mit meinem Leben einzustehen“, weiß Morsey: „Er hätte fliehen können, doch er opferte sich.“ Lange wurde das vergessen. Dass es mittlerweile Preise gibt, die Gerlichs Namen tragen, ist vor allem dem Professor zu verdanken.

Interview mit Prof. Morsey: „Gerlichs Leben und Wirken war ein Krimi!“

Gerlichs einsamer Kampf. Bis zuletzt versuchte der Journalist, Hitlers Aufstieg zu verhindern. Prof. Morsey schildert Details der dramatischen Tage vom März 1933.

Was spielte sich damals ab?

Gerlich hat am 7. März zusammen mit Erich Fürst von Waldburg-Zeil und Georg Bell, seinem Agenten, eine Dokumentation zusammengestellt aus fünf Punkten, mit der er glaubte, Hitler politisch und moralisch erledigen zu können. Mit dieser Punktation, die u.a. enthielt, dass Hitler 1931 seine Nichte erschossen und Goebbels 1933 den Reichstagsbrand initiiert und Göring dann ausgeführt habe, sind sie nach Stuttgart gefahren, um den dortigen Staatspräsidenten Bolz zu drängen, diese Unterlagen sofort nach Berlin zu Reichspräsident von Hindenburg zu bringen, um ihm zu sagen: Das ist der Verbrecher, den Sie gerade zum Kanzler gemacht haben. Tun Sie was! Für die Zeitgenossen wäre das eine Bombe gewesen. Aber das ist in Stuttgart nicht gelungen. Bolz konnte sich nicht entschließen, nach Berlin zu fahren.

Was geschah dann?

Am 9. März wurde Gerlich ins Gefängnis gebracht. Bis zu seiner Ermordung in der Nacht vom 30. Juni zum 1. Juli 1934 wurde er nie verhört und nie offiziell angeklagt.

Was wurde aus der Punktation?

Die Dokumente sind verschwunden. Auch das wichtigste Dokument, der Vertrag, den der SA-Führer Röhm 1931 mit Sir Henry Deterding, dem Chef der internationalen Shell-Gesellschaft geschlossen hatte und der besagte: Wenn die Nazis ans Ruder kommen, bekommt Shell das Benzin-Monopol im Reich. Nach 1945 ist dieses Schriftstück nicht wieder aufgetaucht. Vielleicht findet es sich in US-Archiven. Es ist ein Krimi der besonderen Art.

Quelle: <http://www.berliner-kurier.de/panorama/hitler-kritiker-dr-fritz-gerlich--der-vergessene-held,7169224,22132860.html>

M 1

Die Personen im Film

(Diese Aufgabe kann man evtl. schon vor dem Film vergeben, indem man einzelne Personen von verschiedenen Zuschauern besonders in den Blick nehmen lässt. Dann sollte man die Namen natürlich schon vorher klar benennen.

Alternativ ist es ein erster möglicher Zugang zum Film, die Zuschauer zu fragen, welche Personen darin vorgekommen sind)

In der Dokumentation zu Fritz Gerlich spielen mit und neben ihm noch andere **Personen aus seiner Zeit** eine einflussreiche Rolle.

Welche Personen kommen vor oder werden genannt?

1. Adolf Hitler
2. Erwein Freiherr von Aretin
3. Pater Ingbert Naab OFM Cap
4. Therese Neumann von Konnersreuth
5. Erich Fürst von Waldburg-Zeil

Was erfährt man im Film über diese Personen?

Wie stand Fritz Gerlich zu ihnen?

Was verband ihn mit diesen Personen?

Welchen Einfluss hatte Fritz Gerlich auf sie oder umgekehrt diese Personen auf Fritz Gerlich?

Der Film begleitet gewissermaßen den Journalisten Georg Walser auf der Suche nach Spuren von Fritz Gerlich. Dabei begegnet er anderen **Gesprächspartnern von heute**:

1. Klaus Schumann (Journalist)
2. Prof. Dr. Rudolf Morsey <http://www.dhv-speyer.de/PROFS/Morsey.htm>
3. Bischof Rudolf Voderholzer (Bistum Regensburg)
4. Christian Krügel (Süddeutsche Zeitung)
5. Georg Fürst von Waldburg-Zeil (Sohn von 5. oben)
6. Erich Fürst von Waldburg-Zeil (Enkel von 5. oben)
7. Äbtissin Franziska Kloos OSB (Benediktinerinnenabtei St. Walburg, Eichstätt - <http://www.abtei-st-walburg.de/>)

Wie charakterisieren diese Gesprächspartner Georg Walsers Fritz Gerlich?

Was erfährt man durch diese Personen über Fritz Gerlich?

Welche Akzente setzen sie?

Gibt es Gemeinsamkeiten bzw. Unterschiede?

M 2**Orte zu Fritz Gerlich**

(Diese Aufgabe kann man evtl. schon vor dem Film vergeben, indem man einzelne Orte von verschiedenen Zuschauern besonders in den Blick nehmen lässt. Dann sollte man die Namen der Orte natürlich schon vorher klar benennen.

Alternativ ist es ein erster möglicher Zugang zum Film, die Zuschauer zu fragen, welche Orte darin vorgekommen sind)

Stettin

Leipzig

München Universität

München Bayerische Staatsbibliothek

München Bayerisches Hauptstaatsarchiv

München Die Wohnung

München Redaktion der ‚Münchner Neueste Nachrichten‘

München Der Bürgerbräukeller am Gasteig

München Feldherrnhalle

Konnersreuth

Eichstätt Kloster St. Walburg

Eichstätt Haus von Prof. Franz Xaver Wutz

Schloss Zeil Waldburg-Zeil

München Hofstatt – Naturrechtsverlag
Redaktion ‚Der gerade Weg‘

München Ettstraße – Polizeipräsidium

Dachau Konzentrationslager

Welche Bedeutung haben diese Orte für den Lebensweg und für die Überzeugungen von Fritz Gerlich?

Mit welchen Personen hat Fritz Gerlich an diesen Orten Kontakt?

Was fand in der Wohnung Gerlichs statt?

M 3**VERSCHIEDENE FRAGEN UND ASPEKTE ZUM FILM BZW. ZUR PERSON UND GESCHICHTE FRITZ GERLICHS**

Als Einstiegsfragen in ein Gespräch nach dem Film bieten sich an:

- Welche Aussage oder Szene hat mich am meisten beeindruckt?
- Was fand ich unverständlich?
- Was fand ich befremdlich?
- Worüber möchte ich mehr wissen?
- Besonders aufgefallen ist mir ...
- Fritz Gerlich ist für mich ...

(Die folgenden Fragen kann man evtl. schon vor dem Film vergeben, indem man einzelne von verschiedenen Zuschauern besonders in den Blick nehmen lässt. Dann sollte man sie natürlich schon vorher klar benennen. Ansonsten stellen sie mögliche Impulse dar, um die Inhalte und Aussagen im Film zu rekapitulieren)

Die Zeitung Münchner Neueste Nachrichten (MNN) wurde Fritz Gerlichs publizistisches Organ, in dem er seine Überzeugungen vermitteln konnte.

- Von wann bis wann war er dort tätig?
- Welche politische Richtung verfolgte er anfangs – und später?

Was erfährt man im Film über den 8. und 9. November 1923 und die Rolle von Fritz Gerlich in diesen Tagen?

Welche Konsequenzen hatten die Ereignisse dieser beiden Tage für Fritz Gerlichs politische Haltung?

M 3



Therese von Konnersreuth und ein Bruder bei der Feldarbeit

(© für beide Fotos: Dr. Max A. Hoefter)

Fritz Gerlich und Therese von Konnersreuth:

- Was lässt sich über ihre Begegnungen sagen?
- Was lässt sich über den Einfluss von Therese Neumann auf Fritz Gerlich sagen - und was nicht?

Wer gehörte zum Eichstätter Kreis und welche Einstellungen bzw. Ziele verbanden die Mitglieder?

Was bestimmte das Verhältnis von Fritz Gerlich und Erich Fürst von Waldburg-Zeil?

Wie stellt sich für Fritz Gerlich der Nationalsozialismus dar?

M 3

- Was taten die Nationalsozialisten gegen Gerlich?
- Gegen Fritz Gerlich und seine Zeitung ‚Der gerade Weg‘ wurden heftige Drohungen ausgesprochen. Warum druckte Fritz Gerlich diese?
- Wie standen die bayerischen Bischöfe zu Fritz Gerlich?
- Wie stand die Bevölkerung zu Gerlich?
- Hatte ‚Der gerade Weg‘ Erfolg?
- Was geschah am 9. März 1933?
- Gab es einen Haftbefehl gegen Fritz Gerlich?
- Wie verbrachte Fritz Gerlich seine Haftzeit?
- Wie bezeichnet der Journalist Klaus Schumann den sogenannten „Röhm-Putsch“?
- Was erfährt man im Film über das Ende von Fritz Gerlich?



Was fällt an der Todesanzeige für Fritz Gerlich auf?

M 3

Inwiefern kann man sagen, Fritz Gerlich habe eine doppelte Bekehrung durchgemacht?

Wie stand es um die Beachtung und das Wissen um Fritz Gerlich nach dem Krieg?

Ist Fritz Gerlich ein Märtyrer? Was spricht dafür – was dagegen?

Ist Fritz Gerlich ein Heiliger? Was spricht dafür – was dagegen?

Hätte sich Fritz Gerlich selbst als fromm bezeichnet?

Kann oder muss man ihn als gläubig bezeichnen – in welchem Sinn?

Was unternahmen die Nazis, um gegen Gerlich vorzugehen?

Welche Gründe könnte es geben, dass der Klerus und die katholische Öffentlichkeit sich nicht mit Gerlich solidarisierten bzw. ihn offiziell unterstützten?

Hitler wurde schon vor der Machtergreifung der Nazis demaskiert. Hätte die Machtergreifung 1933 verhindert werden können, wenn sich mehr Menschen resp. Publizisten so klar und eindeutig geäußert hätten? Was spricht dafür, was dagegen?

Kann man von Fritz Gerlich etwas lernen? Wenn ja, was?

Welche Art von Gesellschaft hatte Fritz Gerlich im Blick?

Wofür oder wogegen würde Fritz Gerlich sich heute vermutlich einsetzen?

Wer wären heute seine Gegner?

Gibt es heute Menschen, die mit Fritz Gerlich vergleichbar sind?

Wer ließe sich da nennen, und warum?

M4**Gerlichs Artikel „Hat Hitler Mongolenblut?“**

In Kapitel 4 des Films geht es vor allem um Gerlichs Leitartikel „Hat Hitler Mongolenblut?“ Dieser Artikel erschien am 17.07.1932 in *Der gerade Weg*, hier der Link zur Online-Version:

http://www.gerlich.com/images/stories/ausgaben/der_gerade_weg/1932/3207/320717/320717_der_gerade_weg_ausgabe.pdf

Anmerkung:

Eine pdf-Datei der Ausgabe von *Der gerade Weg* (17.07.1932) mit diesem Artikel ist gesondert jeweils auf dem DVD-ROM-Teil der DVD sowie auf unserer Homepage unter <http://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=2289> zu finden.

Ab 2015 soll auf der Homepage der Bayerischen Landesbibliothek eine Volltextversion des Artikels abrufbar sein.

Aufgabe:

Lesen Sie bitte den Artikel.

Fragen zum Artikel (auf den S. 1, 3 und 6):

Was sind die Kernaussagen des Artikels?

Mit welchen Mitteln und Vergleichen entlarvt Gerlich Hitlers Rassenideologie?

Informieren Sie sich über den Begriff Rasse und seine Tauglichkeit im Hinblick auf den Menschen.

- <http://de.wikipedia.org/wiki/Rasse> („Die Einteilung des Menschen in Rassen entspricht daher nicht mehr dem Stand der Wissenschaft.“)
- <http://www.spektrum.de/lexikon/biologie/menschenrassen/42123>
- <http://www.sueddeutsche.de/wissen/grundgesetz-die-rasse-soll-raus-1.696404>



Katholisches Filmwerk GmbH

Ludwigstr. 33
60327 Frankfurt a.M.

Telefon: +49-(0) 69-97 14 36-0

Telefax: +49-(0) 69-97 14 36-13

E-Mail: info@filmwerk.de

www.filmwerk.de

